

Rede Osterholz-Bleibt Kundgebung

02.01.2022

Hallo zusammen,

ich bin Gerion, ich bin bei Fridays for Future Wuppertal aktiv. Auch wir sind seit 2019 beim Kampf um das Osterholz dabei und ich werde euch ein paar unsere Gedanken zum Urteil des Oberverwaltungsgerichtes und der drohenden Rodung erzählen:

Am 29.12 hat das Oberverwaltungsgericht eine Klage gegen die Rodung des Osterholz abgelehnt. Die Richter*innen sagen unter anderem, dass der Wald nicht wichtig für die Rettung des Klimas sei und deshalb nicht unter die staatliche Schutzpflicht für die eigenen Bürger*innen fällt. Sie beziehen sich auf den Planfeststellungsbeschluss indem es heißt: „Aufgrund der geringen Größe der Antragsfläche hat das Vorhaben jedoch keinen messbaren Einfluss auf den globalen Klimawandel.“

Auf den ersten Blick ergibt diese Aussage Sinn. Die Messbarkeit entsteht erst durch die Vernichtung vieler Wälder. Weil es nur 5 Hektar sind, sind diese aber nicht nutzlos. Denn jeder Wald, jeder Hektar und jeder Baum zählt. Es ist derselbe Unsinn wie zu sagen: „Nicht zu fliegen, bringt nichts, denn das Flugzeug fliegt auch ohne mich.“ Doch wenn mehr Menschen nicht mehr fliegen braucht man bald eine Maschine weniger.

Dasselbe gilt auch fürs Osterholz, für diese „nur“ 5 ha. Sie sind ein Baustein für effektiven Klimaschutz. Werden diese fünf Hektar gerodet, wird wieder einmal eine Fläche vernichtet. Hier wird ein intakter Wald zerstört. Die Ausgleichsmaßnahmen entfalten ihre Wirkung, wenn überhaupt, erst in ferner Zukunft. Außerdem kann man Flächenverluste nicht kompensieren, indem man an anderer Stelle neue Bäume pflanzt. Flächenfraß ist eine der zentralen klimaschädlichen Fehlentwicklungen. Und in Wirklichkeit geht es ja

nicht nur um 5 Hektar, denn weitere Flächen sind doch im Regionalplan schon ausgewiesen...

Wir stellen uns nicht prinzipiell gegen den Kalkabbau. Benötigte Rohstoffe müssen, wenn möglich lokal gewonnen werden. Es verbessert nichts, wenn man diese Eingriffe in die Natur nicht mehr sieht, weil sie anderswo erfolgen und zusätzliche Transporte entstehen. Aber in einer Region wie unserer, wo schon viele Gruben große Eingriffe in die Natur bewirkt haben, ist es nicht akzeptabel intakte und für den Abbau nicht benötigte Waldflächen zu zerstören, weil das billiger ist, als eine abgeschlossene Grube in der Nähe für den Abraum zu nutzen. Profit darf nicht über Klimaschutz stehen!

Mit Klimaschutz heute hat das alles nichts zu tun, es leistet dem Klimawandel kurz- und mittelfristig Vorschub.

Wissenschaftler*innen sagen, dass beim Überschreiten der 2-Grad-Grenze weitere irreversible Folgen unausweichlich sind. Später wirkende Ausgleichsmaßnahmen bringen dann auch nichts mehr.

Wichtig sind die Waldflächen natürlich auch für die lokale Umgebung. Sie bewirken eine Abkühlung der Luft. Steinhalden erreichen das Gegenteil, sie heizen sich auf und geben diese Wärme wieder an die Luft ab. Für Wuppertal ist der Zustrom von Kaltluft aus dem Westen wichtig für das lokale Klima. Schon jetzt haben wir durch den Klimawandel deutlich mehr Hitzetote. Der deutsche Wetterdienst belegt in einem Gutachten einen durchschnittlichen Temperaturanstieg in unserer Stadt um ca. 1,4 Grad seit 1961. Dies zeigt sich unter anderem durch immer längere Perioden mit immer größerer Hitze. Mir wurde erzählt, zum Beispiel von meinen Eltern, dass für sie in der Jugend ein Tag mit 30 Grad in Wuppertal ein besonderes Ereignis war, das längst nicht in jedem Jahr vorkam. Heute bekommen wir bei solchen

Temperaturen nicht einmal mehr Hitzefrei. Der Deutsche Wetterdienst empfiehlt Wuppertal deshalb nicht nur den Erhalt, sondern sogar das Schaffen zusätzlicher Grün- und Freiflächen.

Ironie: Das befolgen wir mit der geplanten Rodung des Osterholzes ja perfekt.

Und das Problem ist bei uns noch nicht einmal am schlimmsten. Die Auswirkungen des Klimawandels sind im Globalen Süden schon jetzt viel stärker spürbar als bei uns. Hunger, Not und extreme Unwetter betreffen eine immer größer werdende Zahl an Menschen. Das wird bis zum kompletten Untergehen riesiger Landmassen führen und der daraus unausweichlich folgenden Flucht von schätzungsweise 500 Millionen Menschen bis 2050. Denn diese 500 Millionen werden ihre Heimat unwiderruflich verlieren. Für Immer. Und wir sind beim Raubbau an der Natur immer ganz vorne dabei.

Das Osterholz wird das Klima nicht retten. Kein Osterholz ist aber ein weiteres sinnloses Puzzlestück bei der Störung des Klimas. Wieder einmal zeigt sich, dass die Versprechen nichts mehr wert sind, wenn es konkret wird. Die Politik hat wieder nicht die Rahmenbedingungen geschaffen, die Firmen zur Zusammenarbeit und zu Klimafreundlichem Verhalten zwingen. Den Sonntagsreden ließen sie auch hier keine Taten folgen. Denn auch der Rat der Stadt Wuppertal hat 2019 eine Empfehlung für die Rodung des Osterholz abgegeben. Die Stadt Haan hat dagegen gestimmt und ihr Teil des Waldes wird nun nicht gerodet. Die Politik muss sich ihrer Fehler bekennen und sich gegen die Rodung des Osterholz aussprechen! Sie muss den Klimanotstand in Wuppertal erklären! Wir wollen noch viele Jahrzehnte auf dieser Erde leben und auch für unsere Kinder noch eine intakte Welt erhalten.

Darum muss auch das Osterholz komplett erhalten bleiben!